Untersuchung von 1919-er Traubenmosten Frankens.

Von

Richard Schmitt in Würzburg.

[Eingegangen am 31. Januar 1920.]

Das Jahr 1919 zählt, was Güte und Menge des Ertrages anlangt, zu den schlechtesten Weinjahren. Im Winter herrschte absonderliches Wetter, Dezember 1918 und Januar 1919 waren ungewöhnlich mild, der Februar sehr kalt, März und April hatten rauhen und winterlichen Charakter. Erst anfangs Mai kam Leben in die Weinstöcke, guter Austrieb und vielversprechender Fruchtansatz gaben berechnete Hoffnung auf einen reichlichen Ertrag. Schlechtes Blütewetter verursachte aber ein starkes Durchfallen der Trauben, ungleichmäßige und langandauernde Blüte, sowie sehr starkes Auftreten des Heuwurmes. Hierdurch verringerten sich die anfangs guten Herbstausichten mit jedem Tage. Trotzdem im August und in der ersten Hälfte des September schönes hochsommerliches Wetter herrschte, konnte infolge allzugroßer Trockenheit kein sichtbares Fortschreiten der Traubenentwicklung wahrgenommen werden. In Lagen mit hitzigen Böden, sowie in Höhenlagen stockte das Beerenwachstum ganz bedenklich und die Trauben hingen vielfach welk an den Stöcken. Erst in der zweiten Hälfte des September kamen, aber leider bereits zu spät, ausgiebige Gewitterregen. Dank der ausgezeichnet guten Belaubung, welche bis zum 15. November anhielt, konnte nun auch ein Schwellen der Beeren und die Zuckerbildung einsetzen. Trotzdem blieb aber eine gewisse Ungleichheit in der Traubenausbildung bis in den Herbst hinein bestehen. Das Jahr 1919 ist ein Schulbeispiel dafür, daß zu einer vollkommenen Traubenreife nicht nur eine bestimmte Anzahl von sonnigen Tagen, sondern auch genügende Bodenfeuchtigkeit notwendig ist. Wären im August einige ergiebige Regen niedergegangen, so hätte sich wohl die Zahl der Sommertage erniedrigt, die Trauben wären aber dafür schneller und vollkommener ausgereift und hätten einen wesentlich besseren als den geernteten Wein gegeben. Ein günstiger Oktober hätte nun einiges gut machen können, aber auch er versagte vollständig.

Schaden durch *Peronospora* und *Oidium* ist nicht entstanden, wohl aber durch den Heu- und Sauerwurm, welcher sich in einzelnen Weinbergen ganz beträchtlich bemerkbar machte. Das Traubenmaterial war, wie vorausszusehen, minderwertig. Neben gesunden und reifen Beeren fanden sich vielfach an jedem Stocke kleine, zum Teil noch unreife, sowie faule und durch den Sauerwurm zerstörte Beeren. Zu allem diesem kam noch das schlechte Herbstwetter hinzu, welchem noch viele Trauben zum Opfer gefallen sind. Der Schneefall vom 21. Oktober bis 4. November und vom 11. bis 13. November hatte den Trauben nur sehr wenig geschadet. Der Schneefall vom 15. bis 19. November, bei einer Kälte bis zu -6° R hat jedoch die Menge und insbesondere die Güte der Trauben stark beeinträchtigt, da dieselben meistens nicht den Reifegrad erzielt hatten, welcher der Wirkung der Kälte hätte genügend Widerstand leisten können.

Die Hauptlese begann am 20. Oktober und endigte am 22. November. Das Ergebnis war etwa ein Drittel-Herbst.

Was die Qualität der 1919-er Moste anbetrifft, so reicht sie nicht an die der 1918-er Weine heran. Der 1919-er wird im allgemeinen daher nur ein kleiner, unreifer, nicht reintöniger Gebrauchswein werden.

Untersucht wurden 203 Weißmoste und 6 Rotmoste. Der Befund ist in den folgenden Tabellen näher angeführt.

1. Weißmoste.

Gemarkung	Weinbergslage	Bodenart	Zeit der Lese 1919	Oechsle- Grade	Säure ‰
Astheim	Sollerberg	Lehm, Letten und Kalk	28. Okt.	63	14,8
Buchbrunn	Holz	Kies	21. „	53	13,8
„	Heftstett	Keuper und Kalk	21. „	59	12,0
„	Äußerer Berg	Schwerer Boden	21. „	61	13,65
„	Berg (Riesling)	Keuper und Kalk	5. Nov.	63	12,8
„	Berg	„	24. Okt.	66	12,1
„	„	„	21. „	69	10,8
„	Elisabethberg	„	31. „	69	9,6
„	Berg (Spätlese)	„	7. Nov.	73	9,9
Dettelbach	Steinbühl	Kalk	21. Okt.	69	10,6
Eibelstadt	Neuer Berg	„	21. „	65	12,6
„	„	„	21. „	68	10,4
„	Gemischte Lagen	„	21. „	71	9,45
„	Altenberg	„	21. „	72	8,0
„	„	„	21. „	73	11,3
„	Dabug	„	21. „	73	10,6
„	Zöller	„	21. „	74	10,2
„	Altenberg	„	21. „	74	8,5
„	„	„	21. „	75	10,5
„	„	„	21. „	79	7,7
„	„	„	26. „	82	8,7
„	„	„	29. „	84	8,3
„	Altenberg(Sylvaner)	„	26. „	91	6,9
Eichenbühl	Berg	Buntsandstein	10. „	69	12,0
Erlabrunn	Neuer Berg	Kalk	31. „	56	12,75
„	Rötlein	„	31. „	58	16,65
„	Böllertal	„	31. „	60	15,6
Escherndorf	Eulengrube	„	29. „	69	9,75
„	Fürstenberg	„	29. „	71	9,9
„	„	„	29. „	72	10,65
„	Gemischte Lagen	„	29. „	72	9,5
„	Lump	„	29. „	76	8,3
Fahr	Gemischte Lagen	Letten	28. „	55	11,5
„	Setz	„	28. „	60	15,6
„	Gemischte Lagen	„	28. „	62	12,8
„	Berg	„	28. „	67	13,2
Frickenhausen	Gemischte Lagen	Kalk	23. „	60	11,9
„	„	„	23. „	63	12,2
„	Fischer	„	23. „	66	10,0
„	Kulmbacher	„	23. „	72	9,5
„	Gemischte Lagen	„	23. „	74	8,85
Hammelburg	Leisten	„	31. „	44	15,2
„	Gemischte Lagen	„	28. „	49	14,25
„	Ofental	„	29. „	58	14,5
„	Hammelberg	„	29. „	60	12,7
Hasloch	Gemischte Lagen	Buntsandstein	22. „	69	9,2

Gemarkung	Weinbergslage	Bodenart	Zeit der Lese 1919	Oechsle- Grade	Säure ‰
Heidingsfeld	Blasenbergl	Mergel	28. Okt.	61	11,3
"	Heißberg	"	28. "	69	12,75
"	Kirchberg	"	28. "	70	11,9
Homburg	Kallmuth	Muschelkalk	13. Nov.	68	9,3
Iphofen	Gemischte Lagen	Kalk	29. Okt.	63	13,65
"	Kalb	"	28. "	65	12,45
"	Bettenberg	"	30. "	68	13,5
Kitzingen	Wachholder	"	23. "	69	11,25
"	Frohnberg	"	23. "	75	9,45
Mainstockheim	Kirchberg	"	20. "	55	13,2
"	Frohnberg	"	25. "	60	12,8
"	Hädler	Lehm	21. "	61	15,0
"	"	"	21. "	67	12,0
Nordheim a. M.	Henneberg	Sand	4. Nov.	66	11,8
"	Mittelweg	"	4. "	67	11,1
"	See	"	4. "	68	11,5
Oberreisenheim	Steig	Letten	28. Okt.	60	14,85
"	Ellen	"	28. "	60	14,4
"	Greußen	"	28. "	66	13,0
Oberleinach	Zellerberg	Kalk	30. "	54	14,85
"	Leite	"	30. "	55	15,4
Ramsthal	Lange Leite	"	27. "	54	14,9
"	Gemischte Lagen	"	27. "	56	16,05
Randersacker	"	"	24. "	62	8,25
"	"	"	24. "	64	12,15
"	"	"	24. "	65	8,0
"	Alandsgrund	"	24. "	66	13,5
"	Gersberg	"	24. "	66	13,05
"	Gemischte Lagen	"	24. "	70	11,1
"	"	"	24. "	70	8,85
"	Roth	"	24. "	71	12,1
"	Rüdern	"	24. "	71	10,2
"	Kaufweinberg	"	24. "	71	8,8
"	Gemischte Lagen	"	24. "	71	8,5
"	Breitellern	"	24. "	72	11,5
"	Marsberg	"	24. "	73	11,85
"	"	"	24. "	73	10,9
"	Gemischte Lagen	"	24. "	73	10,6
"	Häselein	"	24. "	74	9,3
"	Rückersell	"	24. "	75	9,6
"	Roth	"	24. "	78	10,35
"	"	"	24. "	79	9,6
"	Spielberg	"	24. "	79	9,0
"	Gemischte Lagen	"	24. "	81	9,45
"	Altenberg	"	24. "	85	8,85
Repperndorf	Wilhelmsberg	Lehm	23. "	68	9,0
Rödelsee	Iphöfer Weg	Keuper	29. "	62	11,55

Gemarkung	Weinbergslage	Bodenart	Zeit der Lese 1919	Oechsle- Grade	Säure ‰
Rödelsee	Küttenbaum	Keuper	29. Okt.	68	8,7
"	Gemischte Lagen	"	29. "	70	10,05
"	"	Lehm	29. "	72	10,05
Schloß Halburg	Schloßberg (gem. Gewächs)	Schwerer Boden	7. Nov.	49	16,0
"	Schloßberg (Traminer)	"	8. "	53	13,95
"	Schloßberg (Sylvaner)	"	11. "	54	11,2
Schweinfurt	Mainleite	Kalk	8. "	53	13,7
Sommerach	Rothenbühl	"	31. Okt.	67	14,55
"	Roßbach	"	31. "	68	15,4
"	Steig	"	31. "	68	14,55
"	Holzweinberg	"	31. "	69	15,4
Stammheim	Eselsberg	Kalk und Lehm	28. "	56	13,95
"	Am schwarzen Berg	"	28. "	58	13,0
"	" " "	"	28. "	70	12,4
Sulzfeld	Steig	Kalk	21. "	58	12,1
"	Gemischte Lagen	"	21. "	67	12,1
"	Berg	"	21. "	70	11,1
"	Alter Berg	"	21. "	71	12,0
Thüngersheim	Heide	"	27. "	50	14,8
"	Gemischte Lagen	"	27. "	51	12,4
"	Honigberg	"	27. "	52	16,8
"	Neuberg	"	27. "	60	13,8
"	Kuchen	"	27. "	60	12,15
"	Höfelt	"	27. "	63	14,5
"	Wagenwand	"	27. "	65	11,8
"	Ravensburg	"	3. Nov.	70	13,95
Unterdürnbach	Heinrichsleite	"	5. "	63	11,2
Untereisenheim	Hutweinberg	Leichter Boden	28. Okt.	55	15,7
"	Hoenroth	"	28. "	63	14,7
"	Neuberg	"	28. "	63	13,2
"	Hoenroth	"	28. "	63	11,6
Unterleinach	Gemischte Lagen	"	30. "	44	14,25
"	Mühlberg	"	30. "	53	16,6
"	Kahle	"	30. "	54	13,5
Veitshöchheim	Sendelloch	Kalk und Lehm	22. "	60	16,3
"	Wölflin	"	30. "	67	13,05
"	Hof	"	30. "	68	11,25
"	Berg	"	30. "	68	10,95
"	Belz	"	30. "	71	11,5
"	Böden	"	22. "	80	9,9
"	Roßberg	"	30. "	80	7,6
Vogelsburg	Pforte	Kalk	27. "	74	9,75
"	"	"	28. "	77	10,1
Volkach	Sambühl	"	28. "	52	15,8

Gemarkung	Weinbergslage	Bodenart	Zeit der Lese 1919	Oechsle- Grade	Säure ‰
Volkach	Spiegel	Kalk	28. Okt.	60	15,15
"	Gemischte Lagen	"	28. "	64	12,5
"	Berg	"	28. "	74	10,4
"	"	"	28. "	75	9,45
"	"	"	28. "	76	10,35
Wiesenbronn	Gemischte Lagen	Keuper	29. "	58	16,4
"	Casteller Berg	"	29. "	63	14,5
"	Saubuck	"	29. "	65	18,4

Traubenmoste aus den großen Würzburger Weingütern.

I. Bürgerspital.

Gemarkung ¹⁾	Weinbergslage	Zeit der Lese 1919	Oechsle- Grade	Säure ‰
Würzburg	Lindleinsberg	30. Okt.	72	10,4
"	Pfaffenberg	6. Nov.	73	8,9
"	Stein-Riesling	19. "	74	10,4
"	Abtsleite	7. "	76	11,3
"	Pfaffenberg	29. Okt.	76	10,5
"	Neuberg-Riesling	11. Nov.	78	13,0
"	Stein	5. "	78	9,2
"	Pfülsen	8. "	78	7,7
(Randersacker)	Stein	20. "	80	7,2
Würzburg	Stein-Riesling	15. "	84	9,7
"	Harfe	22. "	85	6,5
"	Leisten	13. "	86	8,6
"	Neuberg A	12. "	92	7,3
Würzburg	Roßberg (Amerikaner Reben)			
"	Sylvaner auf Aramon Rup. G. 1	28. Okt.	75	8,4
"	Sylvaner auf Mourved. Rup.	28. "	77	8,1
"	Sylvaner ungepfropft als Kontrolle	28. "	80	7,8
Würzburg	Stein-Mohr (Amerikaner Reben)			
"	Sylvaner auf Gloire de Montpellier	13. Nov.	83	8,3
"	Sylvaner ungepfropft als Kontrolle	13. "	81	7,2

¹⁾ Die Bodenart ist bei der Gemarkung Wiesenbronn Keuper, bei der Gemarkung Hörstein Glimmerschiefer, bei der Gemarkung Eichenbühl Buntsandstein, bei allen anderen Gemarkungen Kalk.

Gemarkung	Weinbergslage	Zeit der Lese 1919	Oechsle- Grade	Säure ‰
Würzburg	Stein-Neuland			
	Sylvaner auf Cabernet Rup.	13. Nov.	80	7,8
"	Sylvaner auf Aramon Rup.	13. "	80	7,8
"	Sylvaner ungepfropft als Kontrolle	13. "	80	7,4
Würzburg	Stein-Riesling (Amerikaner Reben)			
	Riesling auf Mourved Rup.	20. Nov.	69	11,7
"	Riesling auf Aramon Rup.	20. "	71	11,3
"	Riesling auf Riparia Rup.	20. "	70	11,3
"	Riesling auf Aramon Ri- paria Rup.	20. "	72	11,1
"	Riesling auf Cabernet Rup.	20. "	72	11,3
"	Riesling ungepfropft als Kontrolle	20. "	71	11,3
II. Hofkeller.				
Hörstein	Abtsberg	13. Nov.	56	11,4
"	Reuschberg	13. "	68	12,1
Würzburg	Stein	8. "	73	8,1
"	Stein-Riesling	11. "	78	10,9
Randersacker	Altenberg	8. "	78	9,3
"	Pfülben-Riesling	11. "	79	9,0
Würzburg	Leisten-Riesling	13. "	80	10,8
"	"	13. "	81	11,0
III. Juliusspital.				
Escherndorf	Endesgraben	13. Nov.	67	9,9
Würzburg	Roßberg	22. Okt.	67	9,7
"	Heinrichsleite	24. "	68	9,9
Escherndorf	Kirchberg	4. Nov.	69	9,2
Würzburg	Leisten-Riesling	13. "	71	11,7
Würzburg	Abtsleite	6. Nov.	71	8,1
"	"	1. "	71	8,0
Astheim	Berg	10. "	72	9,5
Würzburg	Neuberg	7. "	72	7,8
"	Leisten	10. "	73	8,7
"	Pfaffenberg	25. Okt.	74	9,5
"	Pfülben-Riesling	4. Nov.	74	9,0
"	Neuberg	28. Okt.	74	7,9
"	Pfaffenberg A.	27. "	76	9,9
"	Neuberg	28. "	76	8,3
Randersacker	Teufelskeller	1. Nov.	76	7,8
"	Pfülben	30. Okt.	76	7,3
"	Teufelskeller	31. "	79	8,5
Escherndorf	Lump	7. Nov.	79	8,3
Randersacker	Pfülben-Traminer	4. "	81	5,8

Gemarkung	Weinbergslage	Zeit der Lese 1919	Oechsle- Grade	Säure ‰
IV. Vereinigte Weingüter.				
Würzburg	Steinbachstal	11. Nov.	64	10,9
"	Stein-Harfe	11. "	71	10,0
"	Stein	12. "	76	10,0
2. Rotmoste.				
Veitshöchheim	Berg (Frühburgunder)	Oktober	76	7,2
Würzburg	Abtsleite (Portugieser)	18. Okt.	77	8,9
"	Lindleinsberg (Portugieser)	18. "	78	7,4
"	Heinrichsleite (Portugieser)	17. "	80	8,4
Eichenbühl	Klausrain (Frühburgunder)	Oktober	81	7,0
Würzburg	Roßberg (Portugieser)	17. Okt.	82	6,9

Die Bestimmung der Fettsäuren in Tonseifen.

Von

A. Beythien und P. Simmich.

Mitteilung aus dem Chemischen Untersuchungsamte der Stadt Dresden.

[Eingegangen am 13. April 1920.]

Im Verlaufe der letzten Jahre ist von mehreren Seiten, besonders nach dem Vorgange von C. Stiepel¹⁾ darauf hingewiesen worden, daß die Ermittlung des Fettsäuregehaltes in den tonhaltigen Kriegsseifen gewisse Schwierigkeiten darbietet, und zur Erlangung richtiger Werte hat Stiepel daher ein neues Verfahren ausgearbeitet, das auf dem Ausziehen der Seife mit Alkohol und Eindampfen der erhaltenen Lösung beruht. Ohne den nachteiligen Einfluß des Tongehaltes zu bestreiten, muß doch die hierbei aufgestellte Behauptung, daß die „üblichen“ Untersuchungsverfahren bei der Kriegsseife versagten, und daß nur nach Stiepel's Vorschrift zuverlässige Werte erlangt werden könnten, in dieser Allgemeinheit als zu weitgehend bezeichnet werden. Sie trifft nur zu für die in der technischen Betriebskontrolle gebräuchlichen, sowie für alle diejenigen Methoden, bei denen die angesäuerte wäßrige Seifenlösung mit Petroläther oder anderen Fettlösungsmitteln ausgeschüttelt wird, weil hierbei lange bestehen bleibende Emulsionen entstehen, die ein Abmessen aliquoter Flüssigkeitsteile verhindern. Sie gilt aber nicht für die in wissenschaftlichen Laboratorien übliche Arbeitsweise, die auf dem Verfahren von Hehner zur Abscheidung

¹⁾ Seifenfabrikant 1916, 36, 493; Zeitschr. f. analyt. Chem. 1918, 57, 146; Chem. Zentralbl. 1916, 87, II, 696; Pharm. Zentralh. 1917, 58, 104; Chem. Umschau 1916, S. 106.